

Inhalt

Vorwort	7
1 Von Armani zur Currywurst und wieder zurück	8
2 Aktuelles zu den Bestellungen beim Universum	16
3 Erkenne dich selbst	25
4 Die Wahrheit über Monster und Pussycats	37
5 Wie funktioniert der kosmische Bestellservice?	41
6 Ich erlebe, was ich denke	45
7 Nicht gackern, bevor das Ei gelegt ist	57
8 Wo ein Problem ist, ist auch eine Lösung	65
9 Wie schaffe ich es, ein Problem zu haben?	76
10 Werde ich zu brav, wenn ich auf das "Göttliche" in mir höre?	89
11 Meditation für Faule	109
12 Haß und Liebe sind dasselbe	121
13 Zufall oder Fügung?	140
14 Tricks zur Reaktivierung von Wundern	152
15 Der kosmische Bestellservice und das Karma	167
16 Sind Bestellungen beim Universum Blasphemie?	180
17 Bin ich es überhaupt wert, so viel Glück zu haben?	202
18 Bleib bei Deiner Natürlichkeit!	208
19 Der Himmel hinter den Wolken ist immer blau	216
Schlußgedanken	223
Über die Autorin	226
Veröffentlichungen von Bärbel Mohr	227

3

Erkenne dich selbst

Jeder Mensch hat die individuellen Möglichkeiten zu einem glücklichen und erfüllten Leben. Voraussetzung dazu ist allerdings, daß man sich selbst erkennt, und zwar möglichst umfassend.

Weshalb das ist so, möchte ich an einem kleinen Beispiel kurz erläutern: Man stelle sich vor, ein Schaf ginge in die Wolfsschule und würde dort versuchen, ein guter Wolf zu werden. Wie hoch wären da wohl seine Chancen auf ein individuell glückliches und erfolgreiches Leben?? Nicht so riesengroß, nicht wahr? Der Frust ist vorprogrammiert. Wenn es jedoch auf eine Schafsschule geht, dann kann es wirklich glücklich und erfolgreich werden und den richtigen Umgang mit Wölfen lernen.

Um nun zu wissen, was einen im Leben wirklich glücklich macht und befriedigt, muß man naheliegenderweise zuallererst wissen, wer man ist, sonst sucht man immer in der falschen Ecke nach dem Glück. Da entstehen dann die tragischen Schicksale, wenn ein Mensch vom Typ Vogel versucht, "brav" zu sein und ein guter Maulwurf zu werden, weil

in den Reihen der Maulwürfe Fliegen als unfein gilt. Kein Wunder, sie fürchten sich davor, und das zu recht.

In der menschlichen Gesellschaft ist es oft sehr ähnlich. Der Mensch verdammt das, wovor er sich fürchtet. Wer sich selbst nicht wirklich kennt und vorwiegend die Gesellschaft von Menschen sucht, die nicht zu ihm passen, der wird schwerlich glücklich sein.

Von einem Platz aus, an dem man sein ureigenstes Leben lebt, kann man mit jedem Menschen in Kontakt treten und sogar einen fruchtbaren Austausch mit Maulwürfen pflegen, selbst wenn man ein Vogel ist. Die Maulwürfe werden einem von Anfang an anders entgegentreten, wenn man sie begrüßt mit: „Grüß Gott, ich bin ein Vogel. Aber ich finde euer Leben auch spannend, weil ihr so anders seid. Erzählt doch mal von eurem Leben!“ Das ist ganz etwas anderes, als wenn der Vogel zu den Maulwürfen kommt und sagt: „Hallo, ich fühle mich so allein. Nehmt mich doch bei euch auf. Ich will auch versuchen, ein guter Maulwurf zu werden.“

Desgleichen ist auch nicht ein Krokodil böse, das einen Menschen frißt, der mit ihm baden geht, sondern der Mensch blöd. Wahre Selbsterkenntnis und ehrliche Selbsteinschätzung sind das A und O für ein glückliches Leben. Da es viele Aspekte des mensch-

lichen Lebens gibt, die dies ermöglichen oder erschweren, wollen wir noch ein paar davon beleuchten.

Der ayurvedische Autor Deepak Chopra schreibt, daß der Mensch zirka 50.000 verschiedene Gedanken pro Tag denkt. Die Summe aus diesen 50.000 Gedanken, unseren Gefühlen und Worten erzeugt die äußeren Umstände, in denen wir leben. Man kann eigentlich sagen, unsere Lebensumstände und die Menschen, mit denen wir leben, spiegeln uns unseren inneren Zustand wider.

Wer daran zweifelt, dem empfehle ich, eine Woche lang ein Gedankentagebuch zu führen. Man muß dieses Tagebuch immer dabei haben und etwa alle zwei Stunden notieren, was man in diesen letzten beiden Stunden gedacht hat. Öfter geht auch, doch seltener ist nicht ratsam. Dann ginge der wirkliche Selbsterkennungseffekt verloren. Setz dich dann nach einer Woche hin und lies dir all deine Gedanken durch. Passen sie von ihrer Qualität her zu deinem Leben oder nicht?

Als ich meine 50.000 Gedanken mittels so eines Gedankentagebuchs näher untersuchen wollte, wunderte ich mich bald sehr, wie gut es mir angesichts des vielen Unsinns, den ich da manchmal so zusammendenke, eigentlich geht. Ein paar nette Weisheiten

und Dinge, die mir noch eine Woche später gut gefallen, sind zwar durchaus auch dabei, doch das Verhältnis ist noch weit von der Perfektion entfernt. Allein sich selbst so bewußt zu beobachten hat regelrecht therapeutische Effekte.

Angenommen, ich wollte, bildlich gesprochen, nach Rom, wäre aber gemäß Selbsteinschätzung gerade in Österreich, suchte nach dem Alpenpaß und wunderte mich, daß ich ihn nicht finde, dann könnte ich vielleicht durch diese "Selbstentdeckung" beim Gedankenbeobachten herausfinden: „He, ich BIN ja gar nicht in Österreich! Ich bin ja in Norwegen. Kein Wunder, wenn ich die Alpen nicht finde. Ich muß jetzt erstmal übers Wasser.“ Das hat dann nichts mit guten oder schlechten Gedanken zu tun, sondern nur mit Bestimmung des aktuellen Standortes, um dann geeignete Maßnahmen ergreifen zu können, die mich weiterbringen. Wenn ich mir "einbilde", ich muß als nächstes über die Alpen, suche ich mir kein Boot, das ich aber eigentlich bräuchte. Es geht also nur um Ehrlichkeit sich selbst gegenüber.

Wenn ich es in der nötigen kindlichen Leichtigkeit hinbekomme, bestelle ich mir natürlich einfach ein Flugzeug nach Rom, und das wars! Aber ich muß eben wissen, was ich da tue, ob ich ein Maulwurf oder ein Vogel bin

und wo mein aktueller innerer Bewußtseinsstandort wirklich ist.

Das ist überhaupt ein interessanter Aspekt bei den Bestellungen beim Universum und vielleicht ein Grund, warum sie manchmal auch bei schwierig erscheinenden Dingen so schnell funktionieren (immer vorausgesetzt, man bestellt mit der erforderlichen Bedürfnislosigkeit und läßt die Bestellung nachher innerlich wieder los). Bestellungen beim Universum fördern manchmal ungemein die Selbsterkenntnis. Nämlich gerade dann, wenn man sich Dinge bestellt, die man gar nicht wirklich haben will.

Mit "nicht wirklich" meine ich Dinge, die der Seele keine Befriedigung bringen, sondern von denen nur der Verstand gedacht hatte, sie würden einem mehr Glück im Leben bringen. So wie ich immer bombastischere Sachen bestellen wollte, teilweise auch, um die Grenzen dieses kosmischen Bestellservices auszutesten, und mir dann bestellte, kostenlos in einem Schloß wohnen zu können.

Kaum waren zwei Angebote da (wie im ersten Buch erwähnt), stellte ich nach einigen Besuchen auf diesen Schlössern fest, daß ich doch lieber bleibe, wo ich bin. Diese Bestellung war dennoch sehr nützlich. Ich hätte sonst vielleicht noch jahrelang von romantischen alten Schlössern geträumt. Jetzt be-

schränke ich mich in wirklicher Zufriedenheit auf gelegentliche Besuche für ein paar Tage auf diesen Schlössern.

Außerdem war es für mich ein wichtiger Schritt zu lernen, woran ich den Unterschied erkenne, ob nur der Verstand sich etwas einbildet, weil er von irgend etwas geblendet ist, oder ob es sich bei der Bestellung um etwas handelt, das mir im Moment wirklich Freude und/oder Nutzen bringt.

Ein Freund von mir ist weit geschickter als ich darin, sich nur das zu bestellen, was er wirklich haben will. Mit der Materie hatte er es allerdings jahrelang nicht so. Bis er eines Tages mal wieder bei mir zu Besuch war (er wohnt etwas weiter weg, und wir sehen uns nicht so oft) und ein paar meiner aktuellen Bestellerfolge live miterlebte. Das stachelte seinen Ehrgeiz offenbar ungemein an, und er fuhr heim und erzählte seiner Liebsten davon. Ergebnis: Ein halbes Jahr später rief er an und berichtete freudestrahlend, daß er dieses Mal die Bestellung offenbar ganz gut hinbekommen hätte. Ihm war nämlich ein Grundstück geschenkt worden, und seine damalige Noch-nicht-Frau-sondern-Freundin hatte gleichzeitig so viel Geld bekommen, daß die zwei beschlossen, zusammen ein Haus zu bauen.

Als die Geschichte mit Carsten und mir und meinem neuen Auto passierte, steckten die

zwei auch gleich die Köpfe zusammen. „Neues Auto? Hast du das gesehen? Könnten wir auch brauchen! Aber wir müssen sparen für den Bau. Am besten, wir probieren es wieder mit einer Bestellung. Und damit es auch ja klappt, bestellen wir jeder extra ein Auto, obwohl wir ja nur eins brauchen!“

Tja, aber wer zwei Autos bestellt und das mit der nötigen Leichtigkeit und Frische tut, der bekommt auch zwei Autos. Sie haben gleichzeitig zwei gebrauchte Autos geschenkt bekommen, die allerdings noch sehr gut in Schuß sind.

Was diese beiden erfolgreichen Besteller auszeichnet, ist ihre lockere Leichtigkeit, und außerdem bestellen sie, abgesehen davon, daß sie nun ein Auto zuviel haben, in der Regel nur Dinge, die sie auch wirklich haben möchten. Im Gegensatz zu mir bisweilen. Ich lerne da auch sehr viel von der Beobachtung meiner Freunde und Leser, bei wem was wann und wie funktioniert.

Es ist ja in der Regel nicht tragisch, wenn man Dinge bestellt, die man hinterher doch nicht braucht. Sie beschleunigen dann eben die Selbsterkenntnis und Selbstfindung, weil man genötigt wird, einfach mal auf einem tieferen Level darüber nachzudenken, was man eigentlich wirklich will.

Wir haben also bisher festgestellt, daß man, um ein glückliches und erfülltes Leben zu führen, zuerst einmal wissen muß, was genau einen denn wirklich erfüllt. Dazu muß man sich selbst erkennen und herausfinden, womit man sich wirklich wohlfühlt. Manchmal sind dazu auch ein paar Fehlversuche nötig, bis man merkt, daß einen die Dinge, die man für das Nonplusoberultra hielt, doch nicht so erfüllen.

Eine Möglichkeit hatte ich in *Bestellungen beim Universum* vorgeschlagen. Daß man nämlich ganz schlicht nur seine äußeren Umstände erfäßt und beobachtet und sich bewußt ansieht, was für Menschen einem im Alltag begegnen. All diese Personen und Umstände sind Spiegel der inneren Zustände und können daher ein fruchtbarer Quell der Selbsterkenntnis sein, wenn man sie daraufhin untersucht.

Für Personen des öffentlichen Lebens ist das allerdings schwieriger als für Normalsterbliche. Sie erhalten nämlich meist von den Menschen, die ihnen begegnen, mehr Aufmerksamkeit, als ihre Persönlichkeit allein ihnen bescheren würde. Die Aufmerksamkeit und der überfreundliche Umgang gelten jedoch dem Ruhm und Glanz einer bekannten "Figur" und nicht dem wirklichen Menschen dahinter. Für solche Leute, egal ob Popstar oder spiritueller Guru, ist der Spiegel verzerrt.

Somit sind sie in ihrer Selbsterkenntnis behindert und dadurch wiederum in der Möglichkeit, zu einem erfüllten Leben zu finden.

Im kleineren Rahmen ist auch schon der Spiegel eines Geschäftsführers gegenüber seinen Angestellten verzerrt. In jeder Situation, in der Menschen sich nicht frei und offen und ohne versteckte Hintergedanken begegnen, ist der Spiegel eigentlich verzerrt. Also auf gut deutsch: ziemlich häufig bis dauernd.

Wir müssen also nach zusätzlichen Möglichkeiten zur Selbsterkenntnis Ausschau halten. Wie so oft ist der schlichteste Weg der beste. Nämlich der, täglich einmal innezuhalten, in die innere Stille zu gehen und in sich hineinzuhorchen: Was will ich, wer bin ich und womit fühle ich mich wirklich wohl? Was am heutigen Tag hat mich wirklich befriedigt? Und was hat nur das sogenannte niedere Ego befriedigt?

An dieser Stelle ist es vielleicht an der Zeit, mit einem alten Vorurteil gegenüber dem "niederen Ego" aufzuräumen. Viele Leute, mich eingeschlossen, bekommen es mit der Angst zu tun, wenn sie hören, sie sollen ihr Ego auflösen. „Was, ich soll mich auflösen? Irgendwo ins Nirwana? Ich will aber ich bleiben, ich will nicht weniger werden!“

Da genau liegt das Mißverständnis. Man wird nicht weniger, sondern mehr. Dazu muß man

klären, was wirklich mit dem "niederen Ego" gemeint ist. Es ist nämlich nur der Teil des Selbst, den man sowieso nicht haben will.

Kein Mensch findet es von seinem wahren Wesenskern her toll, beispielsweise in wichtigem Tonfall dummes Zeug daherzureden, wenn er gerade von einem Thema keine Ahnung hat. Das ist das niedere Ego, das Angst vor Bloßstellung hat und sich darum hinter einem blasierten Tonfall versteckt.

Wer das niedere Ego abgelegt hat, sagt in diesem Fall ganz gelassen, daß er von diesem oder jenen Thema keinen blassen Dunst hat, und ist gegen spitze Bemerkungen von Anwesenden immun. Im Gegenteil, der in sich ruhende Mensch wird wahrscheinlich den mit der spitzen Bemerkung mit einem wissenden und sprechenden Blick studieren: „Aha, du hast also auch Ängste, du könntest nicht immer überall mitkommen, darum machst du jetzt sicherheitshalber mal andere nieder.“ Wahrscheinlich erschrickt sich derjenige, fühlt sich von dem Blick in seinen tiefsten Ängsten erkannt und hält schleunigst den Mund, um sich besser verstecken zu können.

Das niedere Ego ist also der Teil der Persönlichkeit, der immer aus irgendeiner Angst heraus agiert. Wer würde diesen Teil nicht gerne ablegen? Wer würde sich dadurch nicht als "mehr" und freier empfinden?

Der Zauberlehrling der Selbsterkenntnis sollte daher auch die wahren Motive hinter seinen Handlungen und Ansichten beleuchten. Ist Angst oder Liebe der Vater des Gedankens?

„Du hast niemals eine wirkliche Wahrheit entdeckt, wenn sie nicht die Liebe vermehrt!“ Dieser Satz stammt aus dem Buch *Zaubersprüche* von Hans Kruppa. Wer sich mit kleinen, inspirierenden Gedanken für jeden Tag bereichern will, ist damit sehr gut beraten. Das Buch enthält viele geniale kleine Kostbarkeiten, beispielsweise:

„Es ist verlockend,
sich an gewonnene Einsicht
zu klammern.
Wer wirklich sucht,
läßt alle Schätze
hinter sich zurück,
denn das beste an ihnen
ist der Moment ihrer Entdeckung.“



„Wer sein Augenmerk zu sehr
auf die Möglichkeiten richtet,
die ihm von außen verbaut werden,
verliert leicht den Blick
für die Möglichkeiten,
die er sich von innen
freilegen könnte.“

Genial, oder? Es ist wesentlich besser für den Computer im Hirn, *Zaubersprüche* auf dem Klo liegen zu haben, als sich die jüngsten Katastrophen aus der Tageszeitung reinzuziehen. (Ich hoffe, der Autor liest das nicht, oder er sieht es als Ehre für sein Buch an, was es auch ist. Auf dem Klo hat man eine gewissermaßen auch energetisch sehr offene Haltung. Von daher ist es völliger Blödsinn für die Programmierung des Geistes, dort eine normale Zeitung zu lesen, sofern man dort überhaupt etwas liest.)

4 Die Wahrheit über Monster und Pussycats

Dieses Kapitel gehört thematisch eigentlich noch zum Kapitel "Erkenne dich selbst". Es hat damit zu tun, daß übermäßige oder deplazierte Ängste im Alltag die Selbsterkenntnis verhindern. Dazu möchte ich ein kurzes Gespräch eines Mediums mit einer Besucherin während eines intuitiven Frage- und Antwortabendes wiedergeben. Es geht nicht um den speziellen Fall, der scheinbar völlig banal anfängt, sondern um ein Prinzip, das mich sofort an mich selbst erinnerte, daran, wie ich noch vor einigen Jahren selbst gedacht habe.

Medium: Weshalb bist du hergekommen?

Besucherin: Ich weiß nicht. Ich dachte, ich komme einfach mal her und sehe mal, wie es ist.

Medium: Dachtest du das, oder war es mehr ein Gefühl?

Besucherin: Ja, eigentlich mehr ein Gefühl, jetzt wo du es sagst. Ich hatte das Gefühl, ich sollte herkommen.

Medium: Das hört sich sehr profan an und ist doch ein wichtiger Unterschied. Wie kannst

du je deine innere Wahrheit aussprechen und leben, wenn du so wenig Aufmerksamkeit dir selbst gegenüber hast, daß du noch nicht einmal weißt, ob etwas gerade aus dem Verstand oder aus dem Gefühl kommt? Es ist nicht unbedeutend, es ist sehr bedeutend. Fangt bei den kleinen Wahrheiten an!

Wenn jemand euch fragt, ob ihr einen Tee möchtet, dann sagt ihr oft "nein", obwohl ihr gerne einen hättet. Ihr wollt dem anderen nicht zuviel Arbeit machen. Aber es ist nicht eure Wahrheit. Angenommen, ihr würdet immerhin schon mal "ja" sagen, dann fragt euch der andere, was für einen Tee ihr möchtet, und ihr sagt „Ach, mir ist alles recht“, und auch das ist schon wieder nicht eure Wahrheit. Wenn ihr einen winzigen Moment nachfühlen würdet, würdet ihr wissen, welchen Tee ihr wollt. Ihr meint, es sei höflicher, gar nicht erst nachzufühlen, sondern gleich "Ist mir alles recht" zu sagen. Ihr sprecht nicht eure Wahrheit, und ihr würdigt den anderen als Gastgeber nicht. Ihr unterstellt ihm, daß er schon mit einer Tasse Tee überanstrengt sein könnte.

Wieder und wieder sage ich zu den Leuten, sie sollen ihre "Wahrheit sprechen". Doch sofort bekommen alle Angst, sie sollten ihre tiefsten, innersten und privatesten Wahrheiten jetzt und hier offenbaren. Dabei ist alles, was

ich möchte, daß ihr die Wahrheit über den Tee sagt!

Ihr denkt, eure tiefste Wahrheit sei zu schrecklich, um überhaupt nur hinzuschauen, und darum fangt ihr lieber gar nicht an zu schauen. Ihr vermutet ein schreckliches Monster in den Tiefen eurer Seele. Doch wenn ihr dann beim Tee anfangt, nach der Wahrheit zu schauen, dann entdeckt ihr bald ganz nebenbei, daß das, was da in euch drinnen wohnt, gar kein Monster ist, sondern eine kleine Pussykatze. Ihr hattet Angst, die kleine Katze könnte ein Monster sein, und habt darum die Wahrheit über den Tee verschwiegen. Ihr macht es euch sehr kompliziert. Ihr solltet sofort damit aufhören! Fangt an, eure Wahrheit zu sprechen, und fangt mit dem Tee und den anderen Kleinigkeiten des Lebens an. Der Rest folgt von allein.

Soweit das Medium

Denk daran, das einzige, was dein Selbst von dir möchte, ist, vollständig erkannt zu werden, damit es den besten Weg zur individuellen Glückseligkeit finden kann.

Wenn man sein Licht noch nicht gefunden hat, stellt man sich die Aufgabe, es zu verwalten, schwierig vor. Und kaum hat man es, stellt man fest, daß diese Form der Selbstver-

antwortung in Wahrheit genau das ist, was man sich gewünscht hat.

„Unsere größte Angst ist nicht, daß wir unzulänglich sein könnten. Unsere größte Angst ist, daß wir grenzenlos mächtig sein könnten. Unser Licht, nicht unsere Dunkelheit, ängstigt uns am meisten.“

Marianne Williamson

5

Wie funktioniert der kosmische Bestellservice?

Viele Menschen haben schon erkannt, daß sie ihre äußere Realität letztlich durch die Art und Qualität ihrer Gedanken und Gefühle zumindest stark mitgestalten und bestimmen. Im Extremfall ist das Innen gleich dem Außen, und die Lebensumstände eines Menschen legen im Außen dar, wie er im Inneren denkt und fühlt.

Manche Menschen bemühen sich, das oft vorhandene tägliche innere Chaos durch schwierige Übungen zu bewältigen, oder sie versuchen, sich dazu zu zwingen, nur noch positiv zu denken. Das mag bei einigen Menschen funktionieren, mir aber war es zu anstrengend. Auch mit den täglichen Affirmationen und Visualisierungen hatte ich es nicht so, obwohl ich viele Menschen kenne, die darauf schwören, daß es klappt. Ist doch toll, wenn es funktioniert! Das Maß der Wirksamkeit ist das Maß der Wahrheit. Ich finde auch nicht, daß das meiner "Technik" widerspricht. Man kann ja für jeden Wunsch eine andere Technik ausprobieren und dann bei der bleiben, die sich als die effektivste erweist.

Durch zufällige Erfahrungen habe ich festgestellt, daß ein einziger klarer Gedanke, mit klarer Absicht ans Universum ausgesandt, ausreicht, um alles innere Chaos zu übertönen. Denn genau dieser eine klare Gedanke verwirklicht sich immer wieder mit erstaunlicher Präzision. Es ist eine Art positives Denken in Kurzform.

Eine Bestellung beim Universum funktioniert im wesentlichen nicht anders als eine Bestellung bei irgendeinem x-beliebigen Versandhaus. Der einzige Unterschied ist der, daß man beim Universum weder anrufen, noch ein Fax schicken, noch E-mails versenden muß. Beim Universum zu bestellen ist viel einfacher: Man denkt sich seine Bestellungen in Gedanken. Oder man schreibt sie auf oder spricht sie laut aus. Die Formulierung ist völlig egal – Hauptsache, sie drückt das aus, was man haben möchte. Beispielsweise: „Hallo Universum, ich bestelle einen neuen Job, eine neue Wohnung, ein blaues Kleid aus Samt, das optimale Urlaubsziel, lauter nette Leute am Urlaubsort“ – oder, oder, oder, was immer du gerade haben möchtest.

Damit DU und nur du besser daran glauben kannst (das Universum ist nicht blöd, es versteht dich so oder so), kann es günstig sein, dir beim Bestellen ein Umfeld zu schaffen, das dir das Gefühl vermittelt, die Bestellung „gut

abgeschickt“ zu haben. Ein Beispiel: Wenn du schriftlich bestellst – d.h. du schreibst dir auf, was du bestellst, und bewahrst den Zettel vielleicht an einem besonderen Ort auf –, dann kannst du dies nachts tun, weil du dann besser in die Sterne und in die Weite des Universum schauen kannst, und wenn du magst, stell dir Kerzen dazu auf.

Wenn dir das zuviel Brimborium ist, kannst du die Bestellung auch auf einem Butterbrot-papier notieren und in der Zuckerdose auf-heben oder wegwerfen – alles egal. Hauptsache, dir macht es Spaß, so wie du es machst.

Viele Menschen bestellen gerne nachts in den Sternenhimmel hinein und auf dem Bal-kon, aber ich habe auch schon von erfolgrei-chen Bestellungen vom Klo aus gehört... Es gibt keine wie auch immer geartete Regel hierzu.

Ebenfalls keine Regel, aber für viele ein wichtiger Hinweis, ist der Ratschlag, daß du möglichst in kindlicher Arglosigkeit bestellen und die Bestellung dann gleich wieder “geistig zu den Akten legen“ und vergessen solltest. Das hat einen ganz einfachen Grund: Du be-stellst ja auch keine Handtücher, Seifen oder sonstwas bei einem Versandhaus, von dem du annimmst, daß es sowieso zu blöd ist, ir-gendeine deiner Bestellungen zu verstehen, und das vermutlich alles falsch liefern wird.

Da du nur bei Versandhäusern bestellst, von denen du glaubst, daß es eine ganz einfache und normale Sache ist, dort irgend etwas zu bestellen, wirst du auch nicht täglich dort anrufen und nachfragen, ob sie auch kapiert haben, was ein Handtuch und eine Seife sind, oder ob du es ihnen nochmal erklären sollst.

Wenn du dich so verhältst, wirst du bei jedem Versandhaus aus der Kundenkartei gestrichen – meistens auch beim Universum. Bei Mehrfachbestellungen derselben Sache geht das Universum wie jedes andere Versandhaus auch davon aus, daß du etwas wirr im Kopf bist und noch gar nicht so genau weißt, was du wirklich willst, und daß man dir besser erst einmal gar nichts schickt.

Affirmationen sind eine grundsätzlich andere Technik, die mit Bestellungen beim Universum nichts zu tun haben. Da wiederholt man – eventuell bis zum Umfallen – immer wieder dasselbe. Wenn diese Art der langsamen Umprogrammierung des Geistes für dich funktioniert, ist es doch super. Du kannst ja probeweise die Bestellungen zusätzlich einsetzen. Das eine schließt das andere nicht aus.